

Riesaer Tagblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drägtenschrift: Zeugblatt Nr. 10.
Gesetz Nr. 20.

Postfach 21555
Düsseldorf

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Niesa, sowie den Gemeinderat Ströba.

Ni 6

Dienstag, 2. Januar 1919, abends

29 Define

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, durch unsere Teilzer frei Haus oder bei Höhle zu am Postschalter vierzigjährlich 3.80 Mark, monatlich 1.20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundseite-Seite (7 Silber) 80 Pf., Ortspreis 25 Pf.; zeitraubender und fabellarischer Satz entsprechend höher. Nachdrucks- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Heft Tarif. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Zur Halle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger legitimer Störungen des Betriebs der Druckerei, der Biesteranten oder der Verlegerungseinrichtungen — hat der Bezieher seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhnel, Riesa; für Anzeigenstellte: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Auf Blatt 24 des Genossenschaftsregisters ist heute die durch Satzung vom 5. November 1918 errichtete

Gegenstand des Unternehmens ist Einkauf von Materialien und Bedarfssortikeln für das Schneidergewerbe, sowie Lieferung und Ausführung derselben durch die Mitglieder, sowie alle Unternehmungen, die geeignet sind, die wirtschaftlichen

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Tirma der letzteren gezeichnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern und, wenn sie vom Aussichtsrat ausgeben, unter Neigung desselben, gezeichnet vom Vorsitzenden des Aussichtsrates. Die Bekanntmachungen erfolgen im Nachblatt „Sachsens Schneidertmeister“, Dresden. Gibt dieses Blatt ein oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in ihm unmöglich, so steht an seine Stelle der „Deutsche Reichsanzeiger“ bis zur Bestimmung eines anderen Blattes.

Die Basisumme eines jeden Genossen beträgt 200 M.

Die Mitglieder des Vorstandes sind
a) der Schneidermeister Otto Glebert in Riesa.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Auf Blatt 580 des Handelsregisters, die Firma Baumwollspinnerei Miesa a. d. Elbe, Aktiengesellschaft in Gröba betr., ist heute eingetragen worden: Die Prokura des Bruno Eduard Walter Dig in Leipzig ist erloschen.

Riesa, den 4. Januar 1919. Das Amtsgericht.
Ausgabe der Fleischkontrollmarken und Reichsfleischkarten.

Griechkartenausgabe.

Die Ausgabe der Griechvorsorgskarten für
 a) Schwangere vom Anfang des 8. Schwangerschaftsmonats,
 b) stillende Mütter bzw. Wochenmänner
 erfolgt nach Vorlegung entsprechender Bescheinigung der Hebammme bzw. des Arztes
Freitag, den 10. Januar 1919, nachmittags 2-4 Uhr
 im Rathaus, Lebensmittelkantinenzentrale, Zimmer Nr. 13.
 Die bisher gültigen Ausweiskarten sind bei der Entnahme der neuen Griechvorsorgskarten unbedingt mitzubringen. Bei späterer Abholung sind 50 Pfg. Gebühren für besondere Abfertigung zu entrichten.

Der Rat der Stadt Nielsa, am 9. Januar 1919.

Bar Page.

Der Kampf in Berlin geht immer weiter. Die Lage in Berlin hat sich in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich geändert. Den Regierungstruppen gelang es, den Anhalter Bahnhof gegen viermaliges Anstürmen der Spartakusanhänger zu verteidigen, das Brandenburger Tor wieder zu erobern und bis jetzt alle Angriffe, die aus dem Tiergarten gegen das Tor hervorbrachen, zu halten. Auch der Schlesische Bahnhof wurde von ihnen zurückgewonnen. Aber nicht eine der Forderungen, die die Regierung an den Spartakusbund gerichtet hat, ist durchgebracht worden. Die großen Zeitungsverlage stehen nach wie vor unter der Herrschaft Liebknecht. Der "Vorwärts" erscheint in einer Privatdruckerei in Extrablatt-Form. Die Angriffe gegen die Wilhelmstraße mit ihren Regierungsgebäuden gehen ununterbrochen fort. Im Osten und Norden der Stadt herrscht Spartakus nahezu unbeschränkt. So zeigen denn auch die Spartakusleute feinerlei Neigung, auf Verhandlungen einzugehen. Liebknecht will die Alleinherrschaft des Proletariats ganz im Sinne des russischen Bolschewismus, weist unter der sachkundigen Beratung von 16 Sowjetvertretern jedes Entgegenkommen ab und troht nach wie vor der Gewalt. Dennoch gehen die Vermittlungsvorschläge weiter, getragen von den revolutionären Obmännern. Das Bürgertum verlangt nach Bewaffnung und erklärt sich bereit, zum Schutze der sozialistischen Republik die Waffen zu greifen. Dasselbe tun Offiziere mit der ehrenvölklichen Versicherung, daß sie nicht daran denken, die alte Herrschaft wieder anstreichen zu wollen. So wächst, wie es in den Berliner Melddungen heißt, die Macht der Regierung, die zudem über frische Truppenmassen verfügt, die vom Auswärtigen kommen. Dennoch zögert die Regierung zum vollen Angriff überzugehen. Sie ist der Ansicht, ihre Macht erlaube ihr, noch Tage in der Verteidigung zu warten und so unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Sie steht der Entscheidung mit Zuversicht entgegen und will sich von den Spartakisten nichts abhandeln lassen. Sie hält sich vor allem vor Augen, wie schwer es sei, in einer Stadt von der Größe Berlins im Straßenkampf ein Vollwerk der Spartakusleute nach dem andern zu nehmen, ohne große Verluste anzurichten zu müssen. Aus diesem Verhalten der Regierung ergibt sich die Lage, daß die letzte Entscheidung im Röckenkampf noch weiter verzögert wird. Das wirkt natürlich um so aufregender auf die Bevölkerung. Die Herboßität röhrt unter den städtischen Schießereien von Morgens bis Abends. Es mehren sich die Streisdrohungen. So wollen jetzt die Buchdrucker aller Betriebe mit dem Hilfspersonal in den Auskasten treten, wenn nicht sämtliche Zeitungen von den Spartakusleuten endlich freigegeben werden. Weiter wird aus Berlin gemeldet: Das Nachtwacht-Abendblatt meldet: Der Oberbefehlshaber, Volksbeauftragter Rosse, hat den Belagerungszustand über Berlin verhängt. Die Hoffnung, durch Verhandlungen eine Rettung aus der verwirrten geworbenen Lage zu finden, hat sich leider

gegen. Die Verhandlungen in der Reichskanzlei zwischen Regierung, Unabhängigen und revolutionären Öbleuten sind vollständig gescheitert. Wie von Regierungseite mitgeteilt wird, ist keinerlei Aussicht auf Verständigung mehr vorhanden. Wie dem Blatte ferner mitgeteilt wird, haben die Unabhängigen Sozialisten soeben in zwölfter Stunde noch einen letzten Vermittelungsvorschlag gemacht. Hesse und Breitkreis, welche die Verhandlungen führten, weilen noch in der Reichskanzlei. Von zuverlässiger Seite wird dem Achtzehn-Uhr-Abendblatt weiter erklärter, daß die der Regierung ergebenen Truppen jetzt soweit gekommen sind, daß sie keinerlei Überraschungen mehr zu fürchten brauchen. Heute nacht sind von außerhalb starke Truppenmassen in Berlin zur verstärkung eingetroffen, ohne in ihrem Unmarsch von spartakistischen Angriffen behindert worden zu sein. Wie verlautet, umfassen die militärischen Wachtmittel der Regierung nach dem Eintreffen der letzten Verstärkung 40 000 Mann regierungstreue Truppen. Weitere Transporte, besonders Artillerie sind unterwegs. Die „Rote Fahne“, das Organ der Spartakisten, kommt gestern nicht erschienen. Angeblich haben Regierungstruppen in der vergangenen Nacht die Redaktionsräume besetzt und den Druck des Blattes verhindert. Wie es heißt, ist die Versorgung der bolschewistischen Truppen ungenügend. Sie haben zwar das Provinzialamt in der Köpenickerstraße und die Militärbäckerei im Besitz. Doch fehlt es ihnen infolge der Absperrung an Fahrzeugen, um diese Nahrungsmitte abzutransportieren. — Im Westen Berlins bewegte sich am Dienstag abend ein starker bewaffneter Zug Kriegsgefangener, in der Hauptstrecke Franzosen, die mit Unhängern Viehtriebs durchzogen waren. Sie riefen fortwährend: „Hoch Liebknecht!“ Zusammenstoße haben nicht stattgefunden. Auf Beiträgen erzählten einzelne Franzosen, daß sie die Absicht hatten, in ihre Heimat zu gehen, daß man sie aber nicht die Rheinwerke passieren ließe. — Die Zahl der Toten und Verwundeten aus den letzten Kämpfen blieb am Dienstag noch erhöht. Soweit die Zahl ermittelt werden konnte, sind in den letzten Tagen einschließlich der an Wunden in Lazaretten, im Marstall und in Kasernenanstalten verstorbenen Personen rund 30 Männer und Frauen erschossen und 45 verwundet worden. Diese Zahl ist keineswegs erschöpft. Es sollen noch mehr Soldaten getötet worden sein.

Weitere Spartakistenputzige im Reiche. Die „Weltfäl. Allg. Volksztg.“ in Dortmund, die vorgestern von Spartakisten besetzt worden war, ist gestern früh 8 Uhr von der dortigen Sicherheitswehr zurückeroberedt worden, ohne daß dabei ein Schuß fiel. Die Zeitung ist gestern früh wieder als Organ der Mehrheitssozialisten erschienen. — Um Anschluß an eine vorgestern abend in Düsseldorf abgehaltene Versammlung des Spartakusbundes wurden die Redaktionen und Druckereien der „Düsseld. Ztg.“, des „Düsseld. Tagebl.“, der „Düsseld. Racht.“ und der „Armen Presse“, das Organ der Mehrheitssozialisten, von Spartakusanhängern besetzt und ihr Erscheinen verhindert. Die „Düsseld. Racht.“ wurden gezwungen, das Blatt in veränderter Form unter dem Titel „Die Rote Fahne vom Niederrhein“ unter Beglaßung aller

beanstandeten Artikel und Nachrichten erscheinen zu lassen. Der Allgemeine Arbeiterbund, der zur kommunistischen Partei gehört, hielt am Mittwoch zwei Versammlungen ab, in denen die Parole ausgegeben wurde, jetzt endlich auch in Westen Deutschlands wie in Berlin mit der Tat zu beginnen. Die Führer erklärten, der Verband sollte nur kommen, wenn man werde schon mit ihm fertig werden, daß ihm die Lust vergeben werde.

Neuer Bergarbeiterstreit. Aus Beuthen wird gemeldet, daß von neuem ein Bergarbeiterstreit auszubrechen droht. Die Ursache des Ausstandes sind anscheinend polnisch-spartakistische Umrüste. Die Arbeiter verlangen die Öffnung der polnischen Grenze, Entfernung jeglichen militärischen Schutzes, Anerkennung der Regierung Liebknecht und Generalstreit bis zur Entfernung der Regierung Ebert-Schlede.

Schadensersatzansprüche Norwegens. Daily Telegraph meldet aus Kopenhagen, daß Norwegen von Deutschland für die Versenkung norwegischer Schiffe eine Milliarde Kronen verlangen werde.

rascheste und aufreichendste Hilfe Sorge getragen werden.

Baldiger Beginn der Friedensbesprechungen. Wie dem „Alg. Handelsbl.“ aus Paris gemeldet wird, werden die Friedensbesprechungen, sobald Clemenceau von seinem sechstätigigen Urlaub zurückgekehrt ist, unverzüglich beginnen.

Die amerikanischen Vertreter auf dem Friedenskongress. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Kanzleien der mit Amerika verbündeten Mächte die Namen der Vertreter der Vereinigten Staaten auf dem Friedenskongress bekanntgegeben. Es sind außer Wilson, Oberst House, Lansing, White, früherer Bevollmächtigter der Vereinigten Staaten in Paris, und General Bligh.

Streik des Polizeipersonals in Brüssel. Nach Blättermeldungen ist das gesuchte niedere Polizeiverlaut in den Aus-

Gegen eine Versenkung der deutschen Kriegsschiffe. Nach einer Meldung des "New York World" erklärte sich der Marineminister Daniels mit der Versenkung der übergebenen deutschen Schiffe nicht einverstanden.

Verstaatlichung der Eisenbahnen in Irland. Nach dem "Allg. Handelsbl." meldet der Dubliner "Evening Herald", daß die Regierung beabsichtige, mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen in Irland zu beginnen.

Sein bewusstes Eingreifen der Entente in Deutschland. Wie das Wiener "Fremdenblatt" von bestunterrichteter Seite hört, sind die Ententemächte von der früher gehegten Absicht, Berlin zu besiezen, trotz der lebigen Vorgänge abgekommen. In Paris herrscht die Ansicht, daß der Berliner Brand in sich selbst zusammenfallen müsse, oder wie ein franz.

zweiter Statement ist ausdrücklich, daß das Recht ausdehnen möge, welche Trennung die Ereignisse in Berlin auch nötigen würden. Ein bewaffnetes Einreten der Untenmächte könnte als unangemessen gelten.

Willow gegen ein Siegesessen in Rußland. Meier meldet aus Paris: Da gutunterrichteten amerikanischen Kreisen ist man sich davon überzeugt, daß Willow persönlich gegen die Fortsetzung der Intervention in Rußland ist.

Über die Menschen in England wird berichtet: Die Arbeiter- und Soldatenverbände in England geben immer mehr zu. Aber ist der Eisenbahnbund nicht vollkommen zerstört, oder auf den großen Straßen liegen alle Verbindungen still. In mehreren militärischen Zentren werden Versammlungen von Soldaten abgehalten, die eine Beschränkung der Demobilisation verlängern und die sich zeigen, jetzt noch an die Front zu gehen. In den meisten Fällen haben die Männer die Erfüllung ihrer Bündneis verloren, aber auf eigene Faust Nachnahmen zur Fortsetzung der Demobilisierung getroffen. Der Kriegsminister Lord Milner ist in ständiger Konferenz mit Sir William Robertson, dem Oberbefehlshaber der Streitkräfte in England. Lord George, der bekanntlich auf Irland war, ist nach London zurückgekehrt und widmet sich dort der Demobilisationsfrage. Man hat Verhandlungen mit führenden Parlamentsmitgliedern abgehalten über die Zusammensetzung der neuen Regierung. Es wird aber vor Freitag keine Erklärung über die Bildung des Kabinetts erwartet. — Meier meldet: Der Streit bei der Brighton-Eisenbahn-Gesellschaft hat sich am Dienstag sehr ausgebreitet. Das ganze Personal der Güterwagenabteilung und die Gedächtnisse haben sich mit 300 Arbeitern in London solidarisch erklärt. In einer Versammlung des Nationalverbandes der Eisenbahner wurde am Montag beschlossen, um Mittwoch die Arbeit niedergelegen, wenn die Eisenbahngelehrten die an sie gestellten Forderungen nicht annehmen. — Weiter wird und gemeldet: Über die Schweiz und Holland kommen Nachrichten von Unruhen, die in England, namentlich in Seestädten wie Portsmouth, Folkestone und Dover unter Truppen entstanden sind. Die Unruhen schaffen ihren Ursprung in der Unzufriedenheit von Mannschaften zu haben, die keine Lust mehr zeigen, von ihrem Urlaub in der Heimat nach Frankreich zurückzukehren, da sie dies angeblich eines nahen Friedens unter der Stunde des Waffenstillstandes für überflüssig halten. Sie griffen in mehreren Sälen Kameraden gewalttätig an, die trotzdem wieder an die Front wollten, und die Vorgesetzten sahen die Lage als so gefährlich an, daß sie sich auf Verhandlungen einzulassen und Angehörige bitten möchten. — Neue Meldungen berichten, daß man in England den Vorgängen erhöhte Bedeutung beimittelt. Die Demobilisierung schreitet den Truppen zu langsam vorwärts. Dazu droht Arbeitslosigkeit, wenn nicht baldige Entlassung erfolgt. Vielleicht haben diese Vorgänge die für die ganze Welt günstige Wirkung, daß England daran denkt, die Friedensverhandlungen zu beschleunigen. Aber auch bei der Beurteilung der Frage, ob die Entente an einem Einmarsch in Deutschland bereit sei, müssen die Unruhen mit in Betracht gezogen werden. Es scheint, als ob die Entente im eigenen Hause genug zu tun bekomme.

Über die Lage in den Provinzen Polen und Westpreußen erläutert das A. T. B.: Bei Jagdthal im Kreise Bismarck versammeln sich deutsche Kräfte mit Artillerie. Ratibor ist wieder in polnischen Händen. Nördlich von Ratibor bei Bentschen sind die Kämpfe unentschieden. Kolmar ist in deutscher Hand. Die Deutschen rücken auf Breslau vor. Bei Lissa etwas nördlich von der Stadt sind die Bahngleise aufgerissen worden. Deutschen ist in deutscher Hand. — Über die Stadt Bromberg wurde von dem dortigen Stellvertretenden Generalkommandanten der Belagerungsraum verkündigt. — Der Kommandierende General von Polen wurde von den Polen unterstellt als Gegenmaßnahme gegen die von mehreren deutschen Fliegern aus Frankfurt a. O. auf die von den Polen besetzte Fliegerstation in Polen abgeworfenen Bombe.

Der Ausbau der Berliner Straßenbahnlinien ist vollständig. Die Lohnforderungen des Arbeiterrates wurden die Große-Berliner Straßenbahn mit 20 Millionen Mark belasten.

Dortfisches und Sachsisches.

Miesa, den 9. Januar 1919.

* Die Deutsch-nationalen Volkspartei in Miesa hielt gestern abend im Hotel Olympia ihre erste öffentliche Versammlung ab. Saal und Galerien waren „ausverkauft“ voll. Die Parteien können sich also gegenwärtig über mangelndes politisches Interesse nicht beklagen. Von den angelegten Rednern war nur Herr Oberkonfessorialrat Dr. Köhlisch, Dresden, erschienen, der über die Stellung der Deutchnationalen Partei zur Frage der Trennung von Kirche und Staat sprach. Herr Stadtrat Beyleich, Dresden, war am Ende verhindert. Herr Oberkonfessorialrat Dr. Köhlisch beprost einleitend den neutralen Standpunkt der Kirche in politischen Dingen und schilderte dann den Notstand, unter dem wir jetzt leben. Das Traurige sei, daß wir uns untereinander nicht mehr verstehen. Jetzt sei ein jeder, nicht nur der Kriegspolitiker, zur Mitarbeit bereit. Es gelte einzurüsten für das, was zur Sicherheit des ganzen Volkes diene, für den Aufbau. Die christliche Weltanschauung und der deutchnationale Gedanke seien die Grundlagen, auf denen wir uns zusammenfinden könnten. Kein Volk habe sich inniger zusammengetan für das Evangelium wie das deutsche. Vielleicht sei es gut für die Kirche, wenn sie ganz vom Staat frei werde; aber es sei ein Verhältnis, das Jahrhundert lang bestanden habe und seine Würdigung sollte nicht bedacht sein. Der neue südliche Kultusminister habe seiner bei Amtseintritt seinen Amtsmates Ankündigung, daß die Trennung von Staat und Kirche bedroht sei, jeder Staatszuschuß für die Kirche aufzuheben solle, der Religionsunterricht aus den Schulen verschwinden werde und den Christen die Freiheit genommen werden würden, sehr schnell auch Taten folgen lassen. Vielleicht halte man, nachdem man die Beurteilung geschenkt, nun auch in Sachsen etwas zurück. Die Deutsch-nationalen Volkspartei wolle die Pleige der christlichen Weltanschauung in der Schule. Sie wisse, welche Stütze den Kindern in der Religion gegeben werde und deshalb wolle sie den christlichen Religionsunterricht für die Schule erhalten wissen. Es werde kein gesetzgebender Religionsunterricht gefordert. Derjenige Lehrer, der ihn nicht erstellen solle, sollte bestraft sein. Aber es müsse auch für diejenigen Lehrer eingerichtet werden, die ihn aus Überzeugung haben wollen. In kirchlichen Kreisen werde gefordert, eigene Schulen mit christlichen Religionsunterricht zu gründen. Und in Holland hätten solche Schulen großen Aufschwung, während die staatlichen Schulen verarmten. Die Deutsch-nationalen Partei wolle aber die christliche Weltanschauung auch im übrigen Leben. Der christliche Gott müsse unter allen Männern und unserer Familie. Das eigentliche Reich der Frau bleibe das Haus. Den häuslichen und militärischen Beruf solle man nicht gering hält. Es müßten Möglichkeiten geschaffen werden, daß nicht erst in vielen Jahren gehoben werden könne, und es seien Hoffnungen im Volke (Milieubrot und Unzucht), gegen die die Allgemeinheit ankämpfen müsse. Leben der christlichen Weltanschauung habe der nationale Gedanke. Wir müßten wieder zu einem wirklichen Oer und Glorie kommen. Auch die Durchführung des Nationalitätsprinzips und des Börsenbundgedankens, der Wiederausbau unseres Handels und unserer Schiffahrt, erforderten, daß wir stark seien. Wir dürfen nicht verzagt sein und verzweifeln, sondern arbeiten und gemeinsam kämpfen. Die gewaltigen Aufgaben dürfen uns nicht lese machen. Wir wollen nicht aufgeben, an unser deutsches Volk zu glauben, es zu lieben. Einzig wollen wir hingehen in die neue Zeit. Christlich und deutsch, daß seien die beiden Gedanken, denen die Zukunft gehöre. — Die Ansprache wurde eröffnet

von einem Redner, der für die Deutsche Volkspartei (der rechte Flügel des früheren Nationalliberalen) einzog. Nach ihm folgte Herr Böhrer, Weida, der als Gegner der Trennung von Staat und Kirche bekannte. Ein sozialdemokratischer Redner wandte sich gegen die im Deutchnationalen Volkspartei zusammengetriebenen früheren Parteien, die dieser den Kriegsfeinden gehörten und das Volk entzweit hätten. Werner warnte, es sei gegen das vorliegenden von der Deutchnationalen Volkspartei verdeckte Pläneblatt, das gezeigt, mit was verdeckten Waffen diese Partei den Wahlkampf führt. Gleichzeitig begründete er die Haltung der Sozialdemokratie zur Frage der Trennung von Staat und Kirche und zur Entsicherung des Religionsunterrichts aus der Schule. Die Kirche, die immer der Vorherrschaft Kapitalismus gewesen sei, möge das Volk wieder in das alte Jesu spannen. Gleichzeitig wies er noch darauf hin, daß die Frauen das Wahlrecht der Sozialdemokratie zu verdanken hätten und daß diese einstens ihr freies Unwiderrufliches dem deutschen Volkes und für den Sozialismus. Herr Oberlehrer Wende äußerte sich zur Schulfrage. Er rede im Namen der Weißer Lehrerhaft und vertrete den Standpunkt der Lehrerhaft. Die Weißer Lehrerhaft habe nicht abgesehen, infolge der Neuordnung der Dinge ihren Standpunkt zu ändern. Sie habe vor langen Jahren ihren Standpunkt festgelegt ohne Rücksicht auf äußere Machterhebungen. Sie sei auch weiter gewillt, ihren Standpunkt festzuhalten ohne Rücksicht auf ein Parteidokument und irgendwelche Setzung. Das müsse so sein in religiösen und pädagogischen Dingen. Die Lehrerhaft könne sich ihre Entscheidungen nicht durch die Kirche bestimmen lassen. Sie könne sich ihre Entscheidungen auch nicht bestimmen lassen aus irgend einem Parteidokument. Einzig das Kind und seine Bedürfnisse seien für sie maßgebend. Und weil das so sei, deshalb ist es auch hier der pädagogische Geschulte und der pädagogische Fachmann, dem man die Entscheidung überlassen müsse. Die Lehrerhaft lehne jeden Eingriff der Kirche in den Religionsunterricht ab. Die ganze Frage des Religionsunterrichts in der Schule betreffe drei Dinge: wirklichen Religionsunterricht, den sogen. Moralunterricht und den Religionsunterricht, den sogen. Moralsunterricht und den Religionsunterricht, wie ihn die Lehrerhaft wolle. Noch von keinem Redner habe er gehört, daß er über diese Dinge einmal versucht habe, Klarheit zu geben. Redner geht, daß die Kirche verlangt, daß der Religionsunterricht im Sinne des Staatsinteresses, und zwar der jeweils herrschenden Partei, zu geben ist, und daß dem Religionsunterricht der Lehrerhaft das Interesse und das Bedürfnis des Kindes zugrunde gelegt ist. Das Bedürfnis des Kindes sei da. Die Kinder laufen im Religionsunterricht anders, als wenn ihnen Märchen erzählt würden. Davor wolle die Lehrerhaft aussehen. An einem Beispiel zeigte Redner, wie die Lehrerhaft sich den Religionsunterricht denke. Es zeige sich also, daß der kirchliche Unterricht die freie Kraft des Kindes binden, der Moralunterricht sie verkümmern, der pädagogische Unterricht sie entwickeln und entfalten wolle. Wenn jedoch Fragen auftauchen der Lehrerhaft befürchten würden, dann habe man das Empfinden, daß man sich garnicht verstehe. Nur der Lehrer könne verstehen, wie er dann ringen dem Kind etwas beigebringen und klargemachen. Die Lehrerhaft erziehe, das erste Bedürfnis des Kindes zu befriedigen. Wir brauchen Vertrauen zur Lehrerhaft, um das diese kämpfe. Wenn es ihr geschenkt werde, dann möge man die Sorge um die Kinder und die Schule ihr überlassen. Es sprach hierauf noch ein sozialdemokratischer Redner, der meinte, die Kirche hätte mit der Sozialdemokratie gegen den Krieg protestieren und auch gegen den Gewaltfrieden von Breslau und die Breslauabschluß Einspruch erheben müssen. Sie habe sich aber schon zurückgezogen. In seinem kurzen Schlusssatz wies Herr Oberkonfessorialrat Köhlisch besonders die Vorwürfe des letzten Debattierabends zurück. Der Breslauabschluß habe die Kirche falsch gewesen, zum Aufruhr zu rufen. Über den Krieg habe sich niemand gestritten, am wenigsten die Vertreter der Kirche. — Auch gestern zeigte sich wieder ein Teil der Besucher zu Widerstand und Zwischenrufen geneigt. Eine Besucherin wurde von einem Unwohlsein befallen und mußte aus dem Saal geführt werden.

* Wahlversammlung. Es wird nochmals hingewiesen auf den Vortrag, den Staatsminister a. D. Dr. Heine, Kandidat für die Nationalversammlung, am Freitag, den 10. Januar im Gasthof zum Stern hält. (Näheres siehe im Angelegenheit).

* Die Gefahr einer Versuchung des Volkes. Sozialistische, bisher in Rüstungsbetrieben tätige Frauen und Mädchen werden jetzt arbeitslos, mindestens auch vorübergehend heimatlos und unterkunftsfrei. Es ist zu befürchten, daß manche von ihnen den an sie herantreibenden sozialen Verlockungen nicht widerstehen werden, und das dadurch die Gefahr einer Verlurengang des Volkes mit Geschäftskontantheiten und eines sozialen Misserfolges verdeckt wird. Den Eltern und Angehörigen solcher Frauen und Mädchen wird daher besonders dringend, und dies gelegt, sich ihrer in dieser schwierigen Zeit kraftig anzunehmen und ihnen Unterkommen und Nahrung zu gewähren, bis sie in geordnete Verhältnisse zurückkehren können. Auch die Bahnpostmillonen, Frauenvereine usw. werden es jetzt als ihre vornehmste Aufgabe ansehen haben, solche Frauen und Mädchen durch Aussöhnung und Unterstützung davon zu bewahren, daß sie in augenblicklicher Notlage ihre weibliche Ehre preisgeben. Alle aber, die mit weiteren Kreisen des Volkes zusammenhängen, dürfen keine Gelegenheit unbemerkt lassen, um immer wieder auf die Bedeutung und Gefahren der Geschäftskontantheiten hinzuweisen.

* Dr. Götz. Infanterie. In den Tagesschriften fand ich in letzter Zeit mitunter der Vermert, daß die Angelegenheit nicht mehr dringend und Dringend-Inferate wiederholte. Dies trifft nicht zu. Nichts ist, das die Infanterie als solche aufgegeben ist. Wieder konnte nämlich die Infanteriehöhe eine Verbesserung nach eigenem Erkenntnis verdient, auch wenn durch diese eine vorhandene Vorschrift nicht verletzt wurde. Die besonderen gefechtlichen Bedürfnisse der Infanteriehöhe sind, um aufzuführen, die Verstärkung des Infanteriehöhe durch die Infanteriehöhe, um die Ausbildung der Truppen zu verbessern. Es kam zu Maschinengewehrklämpfen, wobei es über 20 Tote und 30 Verletzte auf Seiten von Spartakus gab. Die Rundfunkstationen Rauen soll gestern nachmittag von Spartakus besetzt worden sein. Die Rundfunkstation ist von den Regierungstruppen zurückeroberiert. Am Leichter Bahnhof stürzte Spartakus das Hauptgebäude, um anstehende Marine-Truppen aus Riel abzuhalten. Die Regierungstruppen eröffneten das Maschinengewehrfeuer, wobei es 20 Tote und Verletzte gab. Der Bereich der Stadt, Ring- und Gorodohol ist wieder eingestellt. In einer Anzahl Räumen wurde in der Nacht mit Maschinengewehren, Handgranaten und Feldgeschützen geschossen. Sie waren heute früh noch im Besitz der Regierungstruppen.

Den militärischen Dienst zu Boden geworfen, haben zwei Männer schwer verletzt.

* Dresden. Durch die Stadt Schweden gehen allerhand Gerüchte über angebliche Befreiungsversuche. Die Gerüchte bringen zusammen mit einer Arbeiterversammlung, die gestern vormittag im Hotel Kaiserjäger stattfand. Nach der Versammlung zog ein etwa 200 Männer umfassender Zug, in dem sich viele junge Leute beiderlei Geschlechts befanden, ins Gladtmannsche und machte vor dem Rathaus halt. Ein Arbeitervorstand Deputat begab sich ins Rathaus, wo es zu einem kurzen Auseinanderstoss kam, weil zwei Machtmittelkämpfen die Abstimmung der Abordnung mißverstanden und die Waffen schußbereit gemacht. Die Abordnung bemühte sich u. a. zwei Gewehre, brachte sie beiseite und drohte auch in den Rathaus ein. Schließlich begab sich die Arbeitervorstand Deputat zum Stadtrat, um die Wünsche ihrer Kameraden zu übermitteln. Nach einiger Zeit erkundigte sich die vor dem Rathaus angelandete Menge, ohne daß es zu weiteren Zwischenfällen gekommen wäre.

* Bautzen. Bezeichnend wußten die Gesellschaftsraume des Sachsischen Volksblattes, des Organs der Mehrheitssozialisten im Bautzener, Blauer und Weidenbacher Wahlkreis, von den bissigen Unabdingbaren mit Waffengewalt unter Mitwirkung von Soldaten der sächsischen Garnison und Matrosen belebt. Die Schriftleitung wurde gewünscht, ihre Tätigkeit einzustellen. Auch das technische Personal legte im Laufe des Tages die Arbeit nieder, sobald das Volksblatt gestern nicht erschienen ist. Vor dem Gebäude steht ein Doppelposten.

* Chemnitz. Eine Versammlung der Unabhängigen kommunistischen Partei (Spartakusbund) angemeldet. An der Wahl zur Reichs- und Landesversammlung beteiligt ist der Spartakusbund bestmöglich nicht. In der Chemnitzer Versammlung wurde mitgeteilt, daß im ganzen 30. Wahlkreis mit Ausnahme von Blauen alle Unabhängigen auf dem gleichen Standpunkt standen.

* Leipzig. In der gefreiten Vollzugung des großen Soldaten- und Arbeitervolkes von Leipzig wurde eine Entwicklung angenommen, in der die U. und S. R. P. Deutschlands erfüllt werden, die schleunige Befestigung der Regierung Ober-Scheidemann zu fordern. — Der Hauptbahnhof ist gestern von Matrosen des sächsischen Sicherheitskommandos besetzt worden, welche die Soldatenwache abholten. Die im Anschluß an diese Taktik aufgetretenen Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden sozialistischen Aufstand scheinen unbegründet zu sein. Wie dem „Leipziger Tageblatt“ vom Soldatenwahl mitgeteilt wird, gefasst die Beziehung des Hauptbahnhofes in seinem Auftrag und seinem Einverständnis. Der Vorzügende des Soldatenrates Schönig berichtete, daß fast täglich über 1000 Freiwilligen, zum Schutz der Regierung Ober-Scheidemann nach Berlin bestimmt, die Leipziger Borsigfabrik, wie Borsig usw. polsierten. Die Soldaten müßten im Sinne der Grundsätze der U. S. P. aufgestellt und entwaffnet werden.

* Leipziger. Wegen verdeckten Bandenverrats verurteilte der Vereinigte 2. und 3. Strafgericht des Reichsgerichts den 22 Jahre alten Gärtner Oskar Piešing (sächsischer Staatsangehöriger) zu 3 Jahren Haft und 3 Jahren Ehrentadelverlust.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 9. Januar 1919.

Herrliche Kämpfe in Berlin.

* Frankfurt a. M. Nach Meldung der „Frankfurter“ aus Berlin bat die unabhängige Sozialdemokratische Partei dem Polizei-Präsidenten Eichhorn gestern nachmittag dringlich nahegelegt, von seinem Posten freiwillig zurückzutreten, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die Stellungnahme Eichhorns ist bis zur Stunde noch nicht bekannt und die Lage unverändert. Die Strafkämpfe dauern an. Beide Kriegsgruppen erhalten fortlaufend Zugang. Der Donner der Schießerei und das Surren der Maschinengewehre waren weithin vernehmbar. Die Spartakusgruppe hält noch immer die von ihr besetzten Gebäude. Man rechnet mit einer mehrtägigen Dauer. Die Lebensmittelversorgung wird schwierig. Die Verbündung des Belagerungsaufstandes, die gestern erfolgte, ist nur der Vorläufer weiterer militärischer Maßnahmen der Regierung. Aus West-Deutschland rollen neue Truppeneinheiten nach Berlin. Gestern nachmittag ist ein Jäger-Bataillon auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Spartakusleute suchten den Bahnhof zu stürmen, um die Ausladung der Truppen zu verhindern. Es kam zu Maschinengewehrklämpfen, wobei es über 20 Tote und 30 Verletzte auf Seiten von Spartakus gab. Die Rundfunkstationen Rauen soll gestern nachmittag von Spartakus besetzt worden sein. Die Rundfunkstation ist von den Regierungstruppen zurückeroberiert. Am Leichter Bahnhof stürzte Spartakus das Hauptgebäude, um anstehende Marine-Truppen aus Riel abzuhalten. Die Regierungstruppen eröffneten das Maschinengewehrfeuer, wobei es 20 Tote und Verletzte gab. Der Bereich der Stadt, Ring- und Gorodohol ist wieder eingestellt. In einer Anzahl Räumen wurde in der Nacht mit Maschinengewehren, Handgranaten und Feldgeschützen geschossen. Sie waren heute früh noch im Besitz der Regierungstruppen.

Ein Attentat auf den tschechischen Ministerpräsidenten.

* Prag. Das tschecho-slowakische Pressebüro meldet: Auf den Ministerpräsidenten Kramář gab ein junger Mann im Gange zum Empfangsgebäude der Prager Burg einen Revolverschuß. Ein Schuß traf ihn in die rechte Brustseite, blieb jedoch im Polizeibüro stecken. Der Attentäter wurde verhaftet. Er ist Schreiber im Staatsbahnhof-Magazin und Angänger der tschechoslowakischen Partei. Er erklärte, daß der Anschlag vor einigen Tagen in einer Vereinigung befohlen worden sei, über deren Existenz er ebenso wie über den Beweggrund des Attentats jede Auskunft verweigerte.

Unsere heimkehrenden Freiwilligen frieren.

Warum? Weil die

Haarschärfstände an Bekleidungsstückchen

a. T. berichtet

Ersetz der abgerissenen Felduniformen unmöglich ist.

Darum ist

Ablieferung des Haarschärfutes

moralische Pflicht!

Nichtbefolgung ist mit schwerer Strafe bedroht.

Reichsverwaltungsaamt, Berlin W 8, Friedrichstraße 66.

Sächsische Landeslotterie.

Bericht der höheren Gewinne vom 8. Januar 1919.
(Ohne Gewähr.)

| | |
|---|---------------------------------------|
| 1000 M. | auf Nr. 8159 8872 18685 22755 24070 |
| 46589 58015 64187 55648 58711 104977 106576 | |
| 2000 M. | auf Nr. 50686 56884 68110 75221 76058 |
| 88921 98685; 8000 M. | auf Nr. 58508 89241; 8000 M. |
| auf Nr. 50958; 10000 M. | auf Nr. 30019; 40000 M. |
| auf Nr. 41689. | |

Der Gesamtausflug bestand aus einem Tagblatt des "Demokratischen Partei in Riesa" bet.

Warung!

Ich warne hiermit, meinem Manne, Graf Vogel, Rücksicht, etwas auf Möbel zu legen, oder diefelben anzutasten. Sämtliche Sachen sind mein Eigentum. Hans Vogel, Rücksicht 140.

Dienstag abend von 20 Uhr bis Stern silberne Uhr

M. Scherzband verloren. Gegen gute Bel. abzugeben. Rücksicht 18, p.

Handschuh, dr. woll., gestrickt, verl. nach Gasthof Rücksicht - Fühnweg nach Rosenmühle. Gegen Bel. ablang. Rücksicht 140.

Möbl. Zimmer von Bel. gefucht. Angeb. unter E V 1066 an das Tageblatt Riesa.

Suche Wohnung, 2 bis 3 Zimmer in Nähe, f. bald ob. später. Offert. u. X U 1048 an das Tageblatt Riesa erh.

Für eine ältere alleinstehende Dame wird am 1. April oder 1. Juli in Riesa eine Wohnung

(Stube, Kammer und Küche), wenn mögl. mit etwas Garten, gefucht. Gegen Angebote erwerben unter G T 1067 an das Tageblatt Riesa.

80 M. Belohnung demjenigen, der älteren kinderlosen Leuten

Wohnung in Riesa sofort ob. 1. April. Preis bis 280 M. nachweist. Offerten unter E V 1062 an das Tageblatt Riesa erh.

Kinderloses Ehepaar sucht 11. Wohnung, Stube und Kammer sofort oder 1. April 1919.

Angebote unter G V 1068 an das Tageblatt Riesa erh.

Zimmer mit Küche und Kammer ob. Zimmer m. Kochgelegenheit für bald ob. 1. 2. 3. Offerten unter Y U 1049 an das Tageblatt Riesa erh.

Einfach, möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Schöne Wohnung in Zweifamilienhaus an älte. Leute zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Suche 81 — 9000 M.

1. Hotel sofort ob. 1. Febr. auf mein Grundstück. Offerten unter E V 1047 an das Tageblatt Riesa.

16000 Mark auf sichere 1. oder 2. Hypothek zu 4%, 1. 4. ob. sp. auszuüben gefunden.

Angebote unter E V 1062 an das Tageblatt Riesa.

8000 Mark auch geteilt, auf sichere Hypothek den 1. April auszuleihen. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Reitergewicht mit 1 Kind, gute Wirtschaft und Hausgrundstück, Waren, Vieh u. Vermögen, wünscht sich m. ruh. geb. Mann i. Alter von 35—45 Jahren w. zu verheiraten. Kontakt. Off. u. M P 100 Postamt I niedergau.

Ge sucht eine Frau oder Witwe im Alter von 35 bis 45 Jahren, welche Landwirtschaft versteht, zwds. spät.

Haus ohne 1. ang. Angebote unter X V 1068 an das Tageblatt Riesa.

16jahr. Mädchen vom Lande sucht Größe auf einem Gut, wo sie sich in der Wirtschaft ausbilden kann. Offerten unter L V 1061 an das Tageblatt Riesa erh.

Heirat.

Junger Mann, 20 Jahre alt, gebildet, 20.000 Mark Vermögen, sucht Bekanntschaft einer Dame, möglichst vom Lande, zwds. später Heirat (vermögende bevorzugt). Vermittlung ausgeschlossen. Rücksicht mit Will. unter TU 1044 an das Tageblatt Riesa.

Unabdingbare Verion als Wirthshausfrau gesucht. Offerten unter G U 1062 an das Tageblatt Riesa erh.

Ge sucht für sofort wegen Erkrankung ein Stubenmädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Frau Major Hegermeister, Auguststr. 2.

Aufwartung. Groß. Schulmädchen oder schulreis. sofort ob. 15. 1. gefucht. Schulke. Za. 2.

Aufwartemädchen ob. Frau f. sofort ob. 15. Jan. gefucht. Frau A. Rücksicht, Bismarckstr. 4. 1.

Zum 1. 2. freundl. faub. 15. J.

Mädchen als Aufwartung norm. gesucht. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

1 jüngeres Mädchen für leichtere Arbeiten sucht Wilhelm Jäger, Parkstr. 8.

Fröhliches sauberes Dienstmädchen (16—18 Jahre) gefucht. Hotel Kaiserhof.

Fräulein m. gut. Handföhrer sucht Heimarbeit i. schriftl. Arbeit. Offerten unter E V 1060 an das Tageblatt Riesa erh.

Fräulein sucht Beschäftigung a. Schneiderin in Geschäft ob. Saub.

Offerten unter E V 1065 an das Tageblatt Riesa erh.

Fräulein, mehrere Jahre i. Privat- u. Staatsdienste beschäftigt, im Kranken-, Lohnabrechnungs- und Verbandsseiten, sowie Statistik und Schreibmaschine bewandert, sucht baldigst anderweitige Stellung. Offerten unter W T 1023 an das Tageblatt Riesa.

Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfr. bei Otto Kämmel, Seitzstr.

Saub. Waschfrau gefucht. Zu melden Bismarckstr. 11c, 1. L.

Tischler erhalten Arbeit bei C. Kloß, Hauptstr. 51.

Junger Schuhmacher sofort gefucht.

Bruno Richter, Strebe, Schloßstr. 1.

Landw., 30 J. alt, Iedla. 5 Jahre. Braxis, sucht n. 4 Jahre. Stellung auf herrenl. Wirtschaft als selbständiger

Wirtschafter. Sollte selbst mit Hand an. Im Schriftl. dem. Bew. und Bild zur Verfügung. Gehaltsangeb. erhd. an C. Richter, Tharandt.

Suche für sofort einen Knecht oder Tagelöhner. Marie, Görlitz.

Jung. Mann, 27 Jahr, welcher auf 3 Jahre a. Lagerf. t. w. sucht n. Stellung i. Kontor, Lager, sp. auch a. Kontor, über Russenb. Wer. m. Stellg. ver. erhält gute Bezahlung. Offerten unter I V 1069 a. d. Tagebl. Riesa.

Wähler und Wählerinnen habt Acht!

Die Deutschnationale Volkspartei hat den Kampf gegen die Einigkeit des Bürgertums eröffnet, sie wirbt um Mitglieder und nimmt es uns gegenüber mit der Wahrheit nicht genau. Wir bitten dringend, sich von den Reden dieser Partei nicht einzutragen zu lassen.

Wir werden den uns hingeworfenen Gedächtnisschuh aufheben und mit jener Partei in der Versammlung am 13. Januar im Stern abrechnen. Wartet deshalb den 13. Januar ab und dann entscheidet selbst.

Demokratische Partei in Riesa.

Deutsche Volkspartei.

Morgen Freitag,

den 10. J. 1919 8 Uhr abends spricht Staatsminister a. D. Dr. Geisse — Kandidat für die Nationalversammlung —

im Saale des Gasthauses zum Stern über

"Aufgaben der Nationalversammlung".

Nach dem Vortrage Ausbrüche.

Deutsche Volkspartei.

Prof. Dr. Boehm,

Kandidat für die Nationalversammlung, spricht am

Freitag, den 10. Januar 1919, in

Frauenhain

(Gasthof Frauenhain) über

"Kernfragen der deutschen Politik".

All Männer und Frauen sind eingeladen, dem Vortrage teilzunehmen.

Männer und Frauen!

Die Wahlen der Deutschen Nationalversammlung stehen vor der Th. Worauf kommt es an? Nicht auf Programme, sondern auf

Persönlichkeiten,

die das Vertrauen aller Volkskreise verdienen. Stimmt daher für die Kandidaten der

Deutschen Volkspartei

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

Deutsche Volkspartei.

Beitrittskündungen nimmt die Geschäftsstelle des Dresdner Reichsbundes der Deutschen Volkspartei, Leibnizstraße 32, entgegen. Sonderbeiträge zu den Wahlkosten auf das Konto der Deutschen Volkspartei bei der Mitteldeutschen Privatbank, Wallenhausenstraße 21, erbeten.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehrer Paul Sättler, Dresden — Rich. Otto, Freiberg — Dr. Vergemann, Löbau, Sa. — Arbeiterschreiber Sch., Dresden — Dr. Böhm, Reichen — Postsekretär Herrmann, Dresden — Dr. Luther, Dresden — Pfarrer Schler, Dresden — Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

mit den Namen:

Dr. Heinze, Dresden — Dr. Koch, Dresden — Dr. Lotte Schatz, Dresden — Oberlehr

Volkshaus Soldatenheim

Truppenübungsplatz Zehlendorf.

Beginn Freitag, den 10. Januar 1919

großes Tanzfräulein

— keine Militär-Ballmutter. Unten 7 Uhr. —

Es findet ein das Gerauschtanzfest statt.

Um 11. 1. 19 abends 8 Uhr findet im

Gasthof zu Rausitz

ein

Abschiedstränen

der 11. Erl.-Komp. Pion.-Batt. 28 steht.

Damen und Herren als Gäste willkommen.

11. Erl.-Komp. Pion.-Batt. 28.

Schmidt.

Achtung!

zu dem am Sonnabend, den 11. 1. 19 im Gasthof

Mergendorf stattfindenden

Komp.-Ball der 5. Ers.-Komp.

werden alle ehemaligen Komp.-Angestellten nebst Damen eingeladen. Gäste willkommen.

Ulania 6". 5. Erl.-Komp.

Rannden-Züchter von Gröba und Umgebung

sowie alle aus dem Felde zurückgekehrten Nachkriegskollegen, Freunde und Söhne unserer Sache werden freundlich eingeladen. Sonnabend, den 12. Januar, nachmitt. 2 Uhr im Gasthaus zum Adler, Gröba, zur Gedächtnisversammlung eines Spezial-Züchter-Klubs zu erscheinen. Die Einladungen.



Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wir erst nach erfolgter Bekanntmachung

Briketts im Landabsatz

wieder abgeben können. Gespanne, die bis dahin trotzdem hierher kommen, müssen wir leer zurückweisen.

Plessaer Braunkohlenwerke

G. m. b. H., Plessa.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung in liebenswürdiger Weise dargebrachten freundlichen Glückwünsche und Geschenke sagen zugleich im Namen unserer Eltern herzlichen Dank.

Erich Wolf.

Treuenhagen, Riesa, im Januar 1919.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten freundlichen Glückwünsche und Geschenke sagen zugleich im Namen unserer Eltern herzlichen Dank.

Margarete Krumbiegel, Siebenlehn
D. Siebert, Galtwirt, Riesa.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Riesa, im Januar 1919.
Karl Marek und Frau.

Innigen Dank
allen denen, die unsern geleideten

Fröh

zur letzten Ruhestätte begleiteten und uns durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck zu trösten suchten.

Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Riesa, am 8. Januar 1919.
Familien Gauertowski und Walther.

Gott nahm heute nach nach kurzer, schwerer Krankheit unseren sonnigen, herzigen

Jungen

In sein himmlisches Reich.

In tielem Web

Pfarrer Hochmuth und Frau

Henne und Gretel als Geschwister.

Görlitz a. C. Volksschule,

am 9. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12.

Januar, nachm. 8 Uhr statt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

habe ich mein

Malergeschäft wieder eröffnet

und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung.

Bernhard Ernst, Klökerstr. 9.

Ein Schrein findet günstige Aufnahme.

P. P.

Der sehr geehrten Einwohnerchaft von Stadt Riesa und Land bringe ich hiermit zur güt. Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage ab mein Geschäft unter der Firma

Emilie Schröter

Schnittwarengeschäft u. Resterhalle

in der alten unveränderten Weise weiterführe.

Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen mit von meiner werten Kundenschaft in den Jahren und in so reichem Maße bewiesene Vertrauen herzlich zu danken. Es wird auch lernerhain mein ehrhaftes Bestreben sein, das von der geehrten Kundenschaft mir in so wichtiger Weise geschenkte Wohlgefallen zu erhalten und durch reelle und sorgfältigste Bedienung mit das gehobne Vertrauen und die Zuversicht der selben weiter zu erneuern.

Riesa (Elbe), den 9. Januar 1919.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Emilie verw. Motila

jetzt verehlt. Emilie Schröter.

Rohmöhlerei Riesa, Schübenstr. 19.

Wurstfleischverkauf morgen Freitag

tag vormittag von 8-10 Uhr auf grüne Vorburgstraße Nr. 142-328.

Bitte Günthermann, Rohmöhlerei, Fernsprecher 273.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Spieldaten: 10.-12. Januar.

Die Buchhalterin.

Drama in 5 Akten. — Hauptrolle: Lotte Neumann.

Hoff kann alles.

Urtspiel in 2 Akten.

Die Besitzerin: Anna Bach.

6 Tage! 14.-19. Januar. 6 Tage!

Der 6. große Schlager

Kinder der Liebe.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich mich in Riesa als

Tierarzt

niedergelassen habe.

Dr. Caspari.

Riesa, Wettiner Hof.

Tel. Nr. 601.

Nach Gottes unerforstlichem Ratschluß entschließt sonst und ruhig nach längrem Leben am 8. d. Wts. vorm. 11 Uhr mein lieber Gatte und treuer Vater seiner Kinder, Bruder, Schwager und Großvater

der Bürodiener bei der Güterverwaltung Riesa

ist gestorben.

Friedrich Karl Bielig

(gen. Gebhardt)

im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigt tief betrübt an

Emilie verw. Bielig und Kinder

nebst allen Angehörigen.

Riesa, den 8. 1. 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Januar mittags 1 Uhr vom

Trauerhause Goethestraße 10 aus statt.

Noch tiefergebrügt durch das schwerliche Opfer, daß der grausame Krieg von uns gefordert hat, entrinnt mir auch noch der unerbittliche Tod ganz plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall meinen lieben, unvergesslichen, edlen Gatten, unsern nimmermüden, treuherzigen Vater, unsern lieben Bruder und Schwager, den Augenschäfer

Robert Karl Grille.

In unsagbarem Weh

die schwergeprüfte Gattin **Emilie verw. Grille**

nebst Kindern und Verwandten.

Seithain, am 8. Januar 1919.

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag mittags 1/2 Uhr vom Trauer-

hause aus.

1000.- Mark Belohnung
Junge Frau vermisst

seit Sonntag, den 8. Dez., aus Dresden.

Alter 30 Jahre, Größe 165 cm, schwärzbraunes Haar, braune Augen. Nähne vollständig und regelmäßige. Gesicht voll. Stirn hoch. Kleine Narbe an Oberlippe. Bekleidet mit schwarzen Sommert mit weichen Hügeln, dunkelgrünen, kleinlätzierten Mantel, hellgrün-weiss gestreiften Bluse, dunkelbraunem Rockrock, schwarzen Strümpfen, hohen schwarzen Schuhleisten. kein Ring am Finger, schwarz. Kleiderstücke m. Hermelin. Wölfe ges. J. S. oder J. P.

Meldungen an das Hauptpolizeiamt Dresden, Centrale für Vermisste. Für Ermittlung obige Belohnung, ex. Verteilung nach Erreichen der Polizei.



Pommern.
Pferdeversteigerung.

Am 11. 1. 1919 werden 215 arbeitsfähige mittlere u. leichte (Ponies) Pferde versteigert. Angelassen werden nur Anbauer von Verarbeitern. Händler ausgeschlossen.

Gebung hat sofort zu erfolgen. Pälster mitbringen.

Landw. - Inf. - Regt. 103.

Denzel, Ltu. u. Matz. Abt.

Herrschäftsliche Wohnung
Wettinerstraße 25

zweiter Stock, 12 Zimmer, reichlich Zubehör, Eingangsbiegung, 2 Bäder, im ganzen oder geteilt für 1. April 1919 zu vermieten. Belebung 10-12 und 3-5 Uhr durch Hausmeister Rood.

Einige achr. Rücken-, u. Seitabanmühlen u. elektr. Kochtopf zu kaufen gesucht.

Angebote unter Z. U. 1930

an das Tozeblatt Riesa.



Gänselieder-Verkäufer.
Grima geschliffene Gänselieder, gute weiße Ware, liegen zum Verkauf bei

Albert Haberecht, Bobersen.

ca. 8000

Ruten-Stabbesen
verkauft

Marx, Gröba,
Strehlaer Str. 25.

Autsch- u. Last-
fuhren,
und nach ausdrückl., übernimmt

Paul Pierry,
Gröba, Strehlaer Str. 25.

Lastfuhrten

Ein- u. Zweispänner, führt aus Gustav Starke,
Goethestr. 15, Telefon 454.

Handwagen,
Treppenleiter,
Schaukelstiele,
Hackenstiele

empflicht

Döllner, am Schlagthof,
Stoppelrüben

zu verk. Mergendorf Nr. 9.

Gasthof Ragewitz.

Sonntag, den 12. Jan., von nachm. 4 Uhr ab stark besetzte

Lanzmusik.
Es findet freundlich ein

R. Neustadt.

Schweine-Beförderung

Altthürschein
und Umgegend.

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr findet im

Gasthof Göse die

11. Generalsammlung

statt. — Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Freie Anträge, Aufnahme

neuer Mitglieder.

Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Freitag, d. 10. Januar, abends 8 Uhr